

Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 20. 7. 1897

Lieber Richard.

1.) Ich fahr heut 4 Uhr Hallstadt LOEBS (die mit der Bahn).

2.) Hugo a) aergert sich, dßs Sie ihm nicht schreiben

b) kañ nicht aus der FUSCH fort.

(Was unfere Partie hoffent. nicht hindert)

3.) In Gmunden soll 22. (übermorgen) Freiwild fein (Fremdenblatt) mit cenfurellen Aenderungen. Ich hab an CAVAR telegrafirt, mir sofort die Aenderg mitzutheilen. Gefindel, mich nicht vorher zu verständg. (Kämen Sie Doñerftg mit mir hinüber?)

4.) Schaun Sie nach dem Nachtmahl zu mir herauf oder laffen mir fagen, wo Sie find.

Herzl Gruß

Ihr

A.

D^r Arthur Schnitzler

Wien

© YCGL, MSS 31.

Visitenkarte

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 111.

¹ *Lieber Richard.*] der gesamte Text ignoriert den Vordruck und ist quer zu dessen Ausrichtung verfasst

⁶ *Fremdenblatt*] »– Man schreibt uns aus G m u n d e n: Das hiesige Saisontheater sieht einer interessanten Premiere entgegen. Arthur Schnitzler's ›Freiwild‹ gelangt hier Donnerstag den 22. d., von Direktor Cavar inszenirt, zum erstenmale (in Oesterreich) zur Aufführung, mit jenen Einschränkungen natürlich, welche die Zensur für nothwendig erachtet hat. In der Novität sind die besten Kräfte beschäftigt, über welche das hiesige Theater verfügt, u. A. die Naive Fräulein Großmüller, welche für die nächste Saison an das Deutsche Volkstheater engagirt ist, und Herr Alexander Rottmann, der in einer Aufführung von Ohnet's ›Hüttenbesitzer‹ durch die diskrete Anwendung seiner schönen Mittel und die Natürlichkeit seiner Darstellung des Philippe Derblay einen vollen Erfolg erzielt hat.« (*Fremden-Blatt*, Jg. 51, Nr. 198, 19. 7. 1897, Abend-Blatt, S. 6)